

## In Arnstadt: Jazz für Kurzentschlossene

**ARNSTADT.** Wer für (den heutigen) Samstagabend, 28. März, noch nichts vor hat, dem sei eine Einladung der IG Jazz Arnstadt empfohlen, die ab 19.30 Uhr im Prinzenhofkeller Afro-Caribbean Jazz präsentiert – bei einem Konzert mit dem Fusion Quartett „su.ru.ku'ku“. In wandelbaren Eigenkompositionen und improvisatorischen Höhenflügen finden die vier Musiker Yuniet Lombida Prieto (Saxofon), Jonas Funk (Klavier), Lenart Bozic (E-Bass) und Martin Surga (Schlagzeug) jenseits der Stilgrenzen von Salsa, Timba, Funk und Jazz neue Formen der Kommunikation und Interaktion. Faule Füße drohen hier allerdings nicht. Für das leibliche Wohl ist gut gesorgt. Karten gibt es an dem um 18.30 Uhr öffnenden Abendkasse.

Vor dem Konzert findet am gleichen Ort ab 16 Uhr die Jahreshauptversammlung der IG Jazz Arnstadt e. V. statt, zu der Gäste herzlich willkommen sind.

## Kräuterspaziergang in Manebach

**MANEBACH.** Die Volkshochschule ILM-Kreis möchte bereits jetzt auf einen Kräuterspaziergang in Manebach aufmerksam machen, der für Samstag, 16. Mai, von 10 Uhr bis 13 Uhr terminiert ist. Unter dem Motto „Frühjahrsputz für innen und außen mit Wildkräutern“ wird nach Pflanzen wie Giersch, Brennnessel, Löwenzahn oder Vogelmilch gesucht, die dem Körper helfen, von Winter auf Sommerbetrieb umzustellen. Die Zubereitung findet dann in der Volkshochschule Ilmenau statt. Das Kursentgelt beträgt 18 Euro, der genaue Treffpunkt in Manebach wird kurz vor dem Termin bekannt gegeben.

[www.vhs-ilm-kreis.de](http://www.vhs-ilm-kreis.de)

## Aus dem Polizeibericht

### Frau tot aufgefunden – keine Hinweise auf ein Verbrechen

**ARNSTADT.** Eine seit dem Freitag, 28. November 2025, vermisste 66-jährige Frau aus Arnstadt ist bereits am Sonntag, 15. März, im Bereich von Bittstädt tot aufgefunden worden, wie die Polizei jedoch erst jetzt mitgeteilt hat. Die Frau hatte sich an jenem Freitagabend gegen 18 Uhr zu Fuß von ihrem Wohnhaus entfernt und war seitdem nicht mehr gesehen worden. Nach Angaben der Ermittlungsbehörden gibt es keine Hinweise auf eine strafbare Handlung oder das Einwirken Dritter.

### Widerstandsfähiger Zigarettenautomat

**ILMENAU.** In der Humboldtstraße gab es am Donnerstagmorgen gegen 2.20 Uhr einen misslungenen Versuch, gewaltsam einen Zigarettenautomaten zu öffnen. Es entstand jedoch ein Sachschaden in Höhe von rund 500 Euro.

Wer Angaben zum Tathergang oder zu den Tätern machen kann, möge diese bitte der Polizei telefonisch unter (03677) 60 11 24 (Bezugsnummer 0075391 / 2026) mitteilen.

# Dirk Zöllner und die Freiheit in der DDR

Sänger Dirk Zöllner hat mit „Machandelal“ seine erste Graphic Novel veröffentlicht. Im Interview spricht er über die Geschichte dahinter und seine Jugend in der DDR.

Von Berit Richter

**ARNSTADT.** Sänger und Musical-Darsteller Dirk Zöllner und Jörg Menge haben gemeinsam die Graphic Novel „Machandelal“ geschrieben beziehungsweise gezeichnet. In dem Comic für Erwachsene, der im Arnstädter THK-Verlag erschienen ist, wird die jüngere deutsche Geschichte geschrieben. Die Hauptfiguren Sherman, Taifun und Bärbel betrachten gesellschaftlich relevante Situationen gleichzeitig aus ihren individuellen Perspektiven. Beginnend mit dem Rückblick aus der Zeit des Stillstandes während der Pandemie zurück in die 70er-Jahre von Ostberlin, wo sie ihre Band SB62 gründeten.

Mit einer crossmedialen Verknüpfung von Text, Bild und Musik sind sie aktuell zusammen mit Frank „Brandy“ Brennecke unterwegs in Thüringen. Im Interview sprechen die Musiker über die Idee hinter dem Comic und was dieser mit ihrer Jugend in der DDR zu tun hat.

### Herr Zöllner, wie kommt man als Musiker dazu, eine Graphic Novel zu schreiben?

**Zöllner:** Ich bin Fan der Dgedags. Das war meine Jugendzeit. Ich habe wenig gesammelt, aber Mosaiks. Dann bin ich durch Zufall bei einer Veranstaltung der Grünen dem Maler Jörg Menge begegnet. Ich habe ihm die Geschichte erzählt, die mir schon lange auf dem Herzen lag, und wir haben sie dann zusammen erarbeitet. Für Jörg war das auch Neuland, normalerweise malt er mit Öl.

### Worum geht es in „Machandelal“?

**Zöllner:** Es ist eine Geschichte über eine Band, die uns dazu inspiriert hat, selbst Musik zu machen, als wir in die Schule gegangen sind. Diese Band gibt es nicht mehr, aber aus unserer Erinnerung heraus haben wir die zusammen wiederbelebt – und spinnen uns aus, wie die geworden wären, wenn es sie noch gäbe.

### Das Buch ist mit Teil 1 „Alles auf Anfang“ überschrieben. Eine Fortsetzung ist also geplant?

**Zöllner:** Es soll eine Reihe werden, die von der Gründung der Band in den 1970er-Jahren bis in die Jetztzeit geht. Anhand dieser Figuren wollen wir erzählen, wie man komplizierte Situationen im Leben meistert. Es soll um die DDR gehen, auch um die Wendezeit und die Zeit danach. Wie haben die Künstler die Pandemiezeit überstanden – das ist der Rahmen der Pilotfolge. Die Künstler blicken dann darin auf ihre Anfänge zurück.

### Wie viel Dirk Zöllner steckt in den Figuren?

**Zöllner:** Ein bisschen autobiografisch ist natürlich alles. Da stecken eigene Erfahrungen drin. Die Leute, über die wir schreiben, sind so alt wie wir.

### Wie war denn das Leben in den 1970er-Jahren in der DDR für Sie?

**Zöllner:** Irgendwie seltsam. Bestimmt von Hoffnungen, aber auch von Kleinbürgertum. Viel Opportunismus, Fernweh, Sehnsucht nach der Welt. Aber nicht so, wie man das



Dirk Zöllner, Frank Brennecke und Jörg Menge sind mit ihrer Graphic Novel „Machandelal“ auf musikalischer Lesetour.

Foto: Berit Richter

heutzutage in Dokumentationen über den Osten sieht. Als Kind war die DDR durchaus ein Ort der Geborgenheit. Die Enge hat sich erst ergeben, wenn man älter wurde, wenn man gesagt bekommen hat, wie man sich zu benehmen hat, wo man nicht hingehen kann. Uns geht es schon darum, dass wir die jüngere deutsche Geschichte aus unserer Sicht darstellen, aus ostdeutscher Sicht.

### Die Reaktionen fallen in Ost und West sicher unterschiedlich aus?

**Zöllner:** Unsere Erfahrung ist: Es ist auch für die Westdeutschen interessant, wie die Sicht der Ostdeutschen ist. Wir haben ganz andere Grundlagen, was ihnen oft gar nicht bewusst ist. Zum Beispiel, dass Freiheit auch Unabhängigkeit vom Geld sein kann. Das Positive an der DDR war diese Form der Freiheit – Geldunabhängigkeit und vor allem Zeitunabhängigkeit. Nicht dieser ständige Wettstreit, diese ständige Jagd im Hamsterrad, um seine Miete zu bezahlen. In der Kunst gab es so viele Clubs, dass man sich entwickeln konnte, auch mit Musikrichtungen, die nicht kommerziell waren. Punk und Jazz konnten sich zum Beispiel entwickeln, weil es genug Möglichkeiten gab, sich darzustellen, weil es nicht immer darum ging, was gefällt der Mehrheit. Ich möchte gern auf eine freundliche Art die Unterschiede vermitteln. Für die Westdeutschen, aber auch für uns, indem ich etwas zeige, wo man sich wiederfindet.

**Brennecke:** Wir haben das Buch vor zwei Jahren auf dem Erlanger Comic Salon vorgestellt. Es war dort super erfolgreich. Im vergangenen Jahr waren wir beim Comic Festival in München. Das ist so gut angekommen,

dass die uns eingeladen haben, wenn das Festival nächstes Jahr wieder stattfindet. Dort werden wir nicht nur den zweiten Teil vorstellen, sondern auch die Gala des Festivals musikalisch bestreiten.

### Wie kommt man als Berliner Künstler an einen Arnstädter Verlag?

**Zöllner:** Wir haben das Buch aus eigenen Mitteln über eine Crowdfunding Aktion mit unseren Fans gedruckt. Tausend Stück, sehr hochwertig, ohne Verlag. 700 Stück haben wir bisher verkauft. Über einen Buchhändler in Berlin haben wir Frank Kuschel kennengelernt. Er hilft uns beim Vertrieb.

### Ihre aktuelle kleine Thüringen-Tour ist mehr als eine Lesung?

**Zöllner:** Wir werfen einen Teil der Bilder an die Leinwand, lesen etwas aus dem Buch vor und zwischendurch gibt es Lieder, die man auch im Buch hören kann. Da gibt es QR-Codes, die zu den Liedern der Band führen, die wir aus der Erinnerung restauriert haben. Außerdem gibt es eine Homepage, ein Lexikon, auf der wir für die Westdeutschen und die jüngeren Leute viele Begriffe erklären.

### Herr Brennecke, wie sind Sie zum Projekt gekommen?

**Brennecke:** Ich bin mit Dirk zusammen in Ostberlin zur Schule gegangen. Wir haben damals eine Schülerband gegründet, Chicoree, und sind relativ schnell in der DDR Popstars gewesen. Wir hatten sehr, sehr schnell Erfolg und haben uns auch sehr, sehr schnell wieder getrennt. Ich habe Dirk nach fast 40 Jahren zufällig wieder getroffen. Wir wohnen

im schönen Köpenick nur ein, zwei Kilometer auseinander, sind uns aber all die Jahre nicht wieder begegnet. Die Graphic Novel war da bereits in Arbeit. Die drei Hauptprotagonisten im Buch sind ein Gitarrist, ein Saxofonist und ein Bassist. Dirk spielt Gitarre, Jörg Saxofon, ich hab es dann ergänzt mit dem Bass. Wir waren in der Jugend eine Band und jetzt machen wir unser Altersprojekt zusammen.

### Wie gefällt Ihnen Arnstadt?

**Zöllner:** Es ist schön hier. Ich war schon mal da, wie ich festgestellt habe. Nach dem ersten Lockdown beim Stadtfest habe ich im Prinzenhof gespielt. Purple Schulz spielte auch hier. Wir haben dann die ganze Nacht seinen Geburtstag zusammen gefeiert.

**Brennecke:** Ich bin beeindruckt von Arnstadt. Ich war noch nie hier. Ich finde es total gemütlich. Wir sind überall nett aufgenommen worden. Der Prinzenhof-Keller ist eine sehr schöne Location. Wir hätten uns nur über ein paar mehr Besucher gefreut. Aber die, die da waren, und wir hatten großen Spaß.

## Zöllner am Wochenende

**28. März** 19.30 Uhr: „Lese-Konzert“ in der Kulturbaustelle Suhl (Friedrich-König-Str.)

**29. März** 11 Uhr: „Lese-Konzert“ im Chinesischer Garten Weißensee \*Indoor\* (inklusive Fingerfood-Buffer); 17 Uhr: Spezial-Abschlusskonzert „Mit Dirk Zöllner und Co. auf dem Sofa“ im Buchkombinat Arnstadt (inklusive einer Brause und Ostalgie-Buffer)

# Wurden am Gera-Radweg die falschen Bäume gefällt?

Rund hundert pilzgeschädigte Eschen müssen fallen, um Unfallgefahr zu verhindern. Aber was ist mit den zugleich gefällten Bergahornen?

Von Jennifer Brüsich

**PLAUE.** Wer in der vergangenen Woche zwischen Plaue und Angelroda mit dem Rad unterwegs sein wollte, brauchte starke Nerven, Geduld oder am besten direkt eine andere Route. Seit dem 20. März war der Gera-Radweg nämlich teilweise gesperrt. Weil wegen kranker und umsturzgefährdeter Bäume Lebensgefahr für die Radfahrer bestand. Inzwischen hat sich am Bahndamm allerdings einiges getan: Der große Teil der gefährlichen Bäume ist bereits gefallen und die Freigabe des Radwegs rückt näher.

Zum Hintergrund: Rund 300 Eschen standen dort, ein Drittel davon war jedoch durch einen Pilz so stark geschädigt, dass sie quasi von innen heraus verfault sind. Für Spaziergänger und Radfahrer sahen viele dieser Bäume äußerlich noch völlig intakt aus, doch in der Krone oder im Wurzelbereich war längst Schluss mit Stabilität, sagt Plaues Bürgermeister Christian Janik im Gespräch mit der Redaktion.

Mehrfach hätten in den letzten Monaten ganze Bäume – neun bis zwölf Meter hoch – sogar auf dem Weg gelegen. „Da hilft kein Wegducken und kein Glück – das ist schlicht gefährlich“, so Plaues Bürgermeister.

Für die Stadt war klar: Hier muss gehandelt werden, und zwar schnell. Es gab zudem eine Auflage vom Forst. Eine Fachfirma rückte also an und legte los.

### Leser fragen nach

Doch wurden tatsächlich die „richtigen“ Bäume gefällt? Ein Leser zweifelt daran. Er hatte sich an die Redaktion gewandt und darauf aufmerksam gemacht, dass nicht nur kranke Eschen, sondern seiner Ansicht nach auch gesunde Bergahorne geschlagen worden seien.

„Es sind 70 bis 90 Jahre alte, standhaft wirkende Berg-Ahorn-Bäume“, schreibt der Leser. „Ich fahre seit sechs Jahren wöchentlich auf diesem Weg und habe nie ein Ast eines Berg-Ahorns dort liegen sehen“, so der Mann weiter, der sich außerdem fragt, ob die



Einiges von dem aktuell geschlagenen Holz am Gera-Radweg.

Foto: Evelyn Franke

Untere Naturschutzbehörde in die Prozesse mit eingebunden gewesen sei. Aber wie Bürgermeister Janik erklärt sei hier nicht die Naturschutzbehörde zuständig, sondern der Forst.

„Beim Arbeiten am Hang ist der Fachfirma dann aufgefallen, dass neben den Eschen auch vier Bergahorne deutliche Schäden in der Krone haben“, so der Bürgermeister. „Die wären spätestens nächstes Jahr auch fällig gewesen“. Nach Rücksprache habe der Forst sein Okay zur Fällung gegeben.

Unterm Strich wurden jetzt 74 Eschen und vier Bergahorne gefällt. Zwei trockenheitsgeschädigte Kiefern sollen ebenfalls noch weg; sie stehen laut Janik aber so nah an den Gleisen, dass die Bahn dafür eine Genehmigung erteilen muss. Damit, sagt Janik, rechne man Freitag oder spätestens Montag.

### Montag wieder frei

Das Wichtigste für alle, die wieder unbeschwert radeln wollen: Spätestens am Montag soll der Abschnitt wieder freigegeben

werden, vorausgesetzt, die letzten Arbeiten laufen wie geplant. Janik zeigt sich optimistisch: „Wir sind auf den letzten Metern.“

Bis dahin bleibt noch die Umleitung: Von Plaue bis zum Abzweig Rippersroda/Neusiß ist der Radweg ganz normal nutzbar. Ab dort führt die Ersatzroute über Neusiß nach Angelroda – und natürlich auch umgekehrt. Wer die Sperrung ignoriert, betritt den Bereich weiterhin auf eigene Gefahr – auch wenn die Motorsägen inzwischen größtenteils verstummt sind.